

den Grund dieser Rede auszusprechen; die Glöde des Präsidenten vermag kaum den nächsten Redner, den Fürsten Hagfeldt, Nähe und Aufmerksamkeit zu verschaffen; nur wenige Mitglieder bleiben in Saale, sie folgen, als Nische eingetreten, den Ausführungen des Freireisenden Herrn, der von seinem Nische aus mit großer Sachkenntnis und guten Gründen für die Vorlage eintritt. Dann erheben wieder die elektrischen Klänge in den Wandelgängen die Zeichen, daß wiederum ein neuer Redner auftritt, und schnell fällt sich vor neuen der Ehre, Nische Hagfeldt, und er hat heute einen weit besseren Tag, als bei seinen jüngsten Reden. Er spricht, wie die Mehrzahl der Redner nicht, immer vom Nische aus; von den Volksversammlungen her sind die Redner der Opposition durchweg an lautes Reden gewöhnt; und Nische übertrifft mit seinem Organ selbst lebhaftige Umrufe des Saales ohne Schwierigkeit. Er macht keine Streichen nur wenige Bewegungen, er leht sich meist gegen die Bank seines reichmächtigen Nachbarn, in der Hand hat er ein Blatt mit seinen Notizen, das er ab und zu blickt zu den Augen führt. Nische gehört zu den wertigen Mitgliedern des Saales, die nicht im schwachen Reden erweisen, er trägt einen großen Sommerauszug. Dömal hat er, wie gesagt, einen guten Tag; im Anfang des Reichstages füllte auch er die Notwendigkeit, sich mühen und entgegenkommend zu beweisen, das liegt aber nicht in seinem Temperament, und das er sich nicht wohl bei dieser ihm unnatürlichen Haltung fühlte, hat in seinen ersten diesjährigen Reden bald wieder zum Ausdruck. Heute ist er wieder der Alte, der Mann der unerschütterlichen, harten Opposition, heute kann er wieder seine Jankentüftel machen, die stets augenblicklich eine gewisse Wirkung zu ihnen pflegen. Am meisten hat er es natürlich auf Windstöße abgesehen, und dem wärdig er heute sehr gehörig den Kopf, das er offenbar selbst keine helle Freude daran hat. Noch einmal führt er die weniger fagbaren Elemente des Jentums gegen ihren Meister aufzuführen, mit Donnerstimme fordert er von Dr. Windstöße zu hören, was er denn eigentlich von Konflikt-Gefahren wisse. Grschicklich unbenutzt ist, daß der Reichstagsler die Zukunftspäne des Kriegsmilitärs, die sich so oft agitorisch auszusagen lassen, mit einem kurzen Satze abgeknippt hat, er nagelte sie vielmehr für die nächste Wahlfahrt feierlich fest. Nachdem er noch mit dem fähigen Satze geschlossen, daß die Ablehnung der Vorlage für mehrere Jahren Verhältnisse werden fördern und beunruhigend wieder werde, als die Annahme, mußte sich Major Jäger zunächst wieder vor wenig dankbaren Aufgäbe unterziehen, die Zahlen des Herrn Nische richtig zu stellen. Herr Jäger sprach in großer Ruhe, Klarheit und Bestimmtheit mit seine Ausführungen wurden mit großer Ruhe und Aufmerksamkeit verfolgt, zumal als er auf die von Nische angegebene Zahl betreffend die diesjährigen Reserve-Einziehungen einging.

Der zweite und letzte Verfassungstag waren von untergeordneter Bedeutung und höchst besonders dadurch ein, daß das Endresultat schon nach vorbeschriebener Eingetretener der hervorragenden Parteiführer geschied war. Die Verhandlungen selbst sind ihren Verden an gewandter Stelle in möglicher Ausführlichkeit vermerkt worden. Die geirige Schlussabstimmung ist zu Gunsten der Vorlage ausgefallen. Die dritte Sitzung des Gesammtsaales wird voraussichtlich mit Beginn der nächsten Woche in aller Eile erledigt werden. Die neuen parlamentarischen Einrichtungen unter Verden in Verordnungsformen sind somit dargebracht. Immer wieder tritt das alte Wort in sein Recht: Si vis pacem, para bellum.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* **Wien, 26. Juni.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin verweilen am heutigen Tage in Sied. Der Kaiser verläßt sich morgen, am 27. d. M., um Abend gegen 8 Uhr mit dem Geschwader in See zu gehen, während die Kaiserin am 28. d. M. Vormittags im Neuen Palais bei Potsdam aus Sied zurückreiset wird. Die übrigen Reise-Dispositionen des Kaisers für die zweite Nordlandfahrt sind bereits vor einigen Tagen gemeldet worden. — Die Kaiserin begleitet von Potsdam aus die prinziplichen Söhne nach Sagny auf der Insel Jura, woselbst die Prinzen einen mehrtägigen Aufenthalt zur Kräftigung ihrer Gesundheit nehmen werden. Weitere Reise-Dispositionen für die Kaiserin sind bis zur Stunde noch nicht getroffen worden. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am gestrigen Vormittag gelegentlich einer Ausfahrt das sächsische Kränzenhaus am Friedrichsbau, sowie auch am holländischen Kränzenhaus das neue sächsische Kränzenhaus am Irsau. Heute Vormittag hat die Kaiserin Friedrich mit den beiden Prinzessinen-Töchtern Viktoria und Luise Margarethe Berlin verlassen und sich nach Wiesbaden begeben, woselbst dieselbe mit den Prinzessinen zum Besuch bei der fürstlichen Familie bis morgen Nachmittag zu verbleiben gedenkt. Kaiserin Friedrich wird kaum morgen Nachmittag Wiesbaden verlassen und die Weiterreise nach Bismarck antreten. Die Ankunft döselsch wird voraussichtlich am 27. d. M. Abends 10 Uhr erfolgen. Zu Bismarck sieht eine königlich preussische Landwehrbataillon, in die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinen-Töchtern

nicht sehen wolle, da möge der Herr Marquis zu ihr hinzugehen und fragen — und drohend die Stimme erhebend, „Frau Marquise wüßte es sonst bereden.“ „Ich werde sie fragen“, entgegnete Don Enriquez sanftmüthig auf ihren brutalen Ergruß. Aber er ging nicht zu seiner Frau hinein, die keine Ahnung von diesem Verlaß ihres Gatten hatte, sondern entnahm seinem Reichssoffer sein Chequebuch und füllte einen Cheque mit tausend Pfund aus, dann nach kurzem Nachdenken wiederholte er es mit einem zweiten Wechsel und ging zu Louison ins Wohnzimmer zurück.

„Hier, Louison, schick ihnen die Frau Marquise die verschprochenen tausend Pfund. — und nun hören Sie, was ich ihnen zu sagen habe. Meine Frau hat etwas erlebt, was die Londoner darat verleierte, daß sie mich zwang, so wie wir gingen und fanden, die Stadt zu verlassen, ich beauftragte meinen Advokaten, Alles zu verkaufen, die Dienerschaft abzulösen — selbstverständlich ist in der Eile der Aufregung nur vergesen worden, was ihnen verschprochen wurde — aber meine Frau will durch Nichts an Vergangenes erinnern sein, Louison.“

„Ja“, rief Louison, „wie Harold Randall sagt, die Heiden dürfen Alles, dürfen.“

„Curieux wurde sehr blaß. „Sie sahen Harold Randall noch?“

„Er brachte mich gestern Abend zur Bahn, seine Schwester Ellen ist erkrankt in der Gewitternacht.“

„So hat man ihre Leiche gefunden?“ stieß er athemlos hervor.

„Nein — aber sie ist spurlos verschwunden — er wird vielleicht bald von der Marquise die Lorraine erfahren wollen, ob sie nichts Näheres über die Gine der Frauen weiß, welche in der Gewitternacht vom Steg verschwand.“

(Fortsetzung folgt.)

nach England überzuführen, woselbst deren Ankunft auf Windsor Castle am 28. d. M. erwartet wird. In England gedenkt, soweit bis jetzt bestimmt, die Kaiserin Friedrich einige Zeit zu bleiben und sich sodann zum Besuch an den griechischen Königshof nach Athen und später von da nach zu mehrtägigen Aufenhalten nach der Insel Corfu zu begeben. — Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat nach wöchentlichen Aufenhalten heute früh Berlin verlassen und sich nach Hofsa begeben, um dort für eine Zeit zum Besuch zu verbleiben. — Der Großherzog und die Großprinzeßin von Sachsen-Weimaring sind gestern zum Anrücken von hier nach Wiesbaden abgereist, wo der Prinz eine mehrtägige Besuche auf der Dr. Metzger durchmachen wird.

— (Der Bundesrat) hat heute den 3. Nachtragsetz angenommen. Der Gesetzentwurf wird nunmehr dem Reichstage sofort zugehen.

— (Im Reichstage) nimmt man jetzt an, daß die gegenwärtige Session bereits am 3. Juli beizugehen kann. Wie immer am Schluß einer Session, wird die Entscheidung der Gesetzentwürfe von Tag zu Tag beschleunigt. Die Forderung für Disconto ist bereits genehmigt, die Ausnahme der Militärstrafe in dritter Lesung wird sich ebenfalls rasch vollziehen. Die Erhöhungen der Beamtengehälter werden unter Zustimmung der Regierung mit den von der Budgetkommission beschlossenen Vorschlägen angenommen werden, und außerdem besteht der gute Wille in der Mehrheit des Hauses, dem dritten Nachtragsetz für militärische Zwecke ohne lange Debatten die Genehmigung zu erteilen. Alles Hebrige soll dann bis zum Herbst bleiben. Troßdem wird die Session die zwölftägige in Bezug auf ihre Dauer in der Sommer hinein sein. Die laufende Session war diejenige von 1879, in welcher die Erhaltung des neuen Zolltarifs nach Reichstag bis zum 21. Juli zummindest. Selbst und vorher hat keine Session bis in den Juli hineingedauert.

— (Im Reichsverkehrsamt) findet Anfang Juli eine Zusammenkunft aller Personen statt, welche zu Vorigen der Versicherungsanstalten, der Invaliditäts- und Altersversicherung gewählt sind, um eine gemeinsame Besprechung verschiedener Organisationsfragen herbeizuführen.

— (Finanzminister Dr. Miquel) ist, wie vermeldet, zum Bevollmächtigten Preußens beim Bundesrat ernannt worden.

— (Graf Hagfeldt), der deutsche Botschafter in London, hat am Anlaß des deutsch-englischen Kolonialabkommens den schwarzen Aborden erhalten.

— (Der bisherige preussische Gesandte in Hamburg, v. Kuffner) wird die sei längeren beehrte Absicht, in den Ruhestand zu treten, nunmehr definitiv auszuführen.

— (Major Wilhelm) kehrt nicht wieder nach Afrika zurück. Nach Ablauf seines Urlaubes wird derselbe einen geeigneten Posten in der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes erhalten.

— **Leipzig, 26. Juni.** Heute Abend findet hierelbst eine öffentliche Kundgebung gegen das deutsch-englische Kolonialabkommen, speziell gegen die Ueberlassung Sagnys an England, statt.

— **Breslau, 26. Juni.** Der Direktor des historischen Museums, der Gemalgalerie und der Porzellanummlung, Graf Erbstein, ist vergangene Nacht hier gestorben.

— **Sigmaringen, 26. Juni.** Der Kultusminister v. Goshler begab sich gestern nach dem Abte Suron und folgte einer Einladung des Erzbischofs Bolter zum Mittagsessen mit dem Benediktinern.

— **Darmstadt, 26. Juni.** Das Landgericht verurtheilte den Sozialisten Pulian, welcher in Gießstadt und auch hier in die Wählerlisten eingetragen worden war und auf Grund dieser Eintragungen in Schwern zum Reichstage gewählt gemählt hatte, zu vier Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrenverlust. Pulian wurde sofort verhaftet.

— **Wien, 26. Juni.** Der Zentralvorstand des Afrikaerereins deutscher Katholiken wird für ein in Deutsch-Afrika zu errichtendes Missionshaus vorläufig eine Summe bis 100,000 M., für die Bäter vom heiligen Geist in Bogenmoo 10,000 M., für die Weiben Bäter vom Abte 20,000 M. an.

— **Hagen, 26. Juni.** Das hiesige Zweig-Komitee überwieß dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 6500 M.

— **Darmstadt, 26. Juni.** Der Antrag Chaus auf Verhaftung der Subjugation wurde der zweiten Kammer vorgez. für erledigt erklärt, nachdem der Abg. Quas das Vertrauen des Hauses zur Regierung konstatirt hatte und man von einer Initiative absehen will.

— **Karlshöhe, 26. Juni.** Die Kronprinzessin von Schweden wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, den Sommer in Baden-Baden verbleiben, wo in den nächsten Tagen der jüngste Sohn derselben eintreffen wird.

— **Stuttgart, 26. Juni.** Die in Württemberg veranlaßten Petitionen zu zweiwöchiger Dienzeit bei der Zankante haben bis heute insgesamt 47,000 Unerfüllten gefunden.

— **Him, 26. Juni.** Prinz Leopold von Preußen, welcher beim Herrn Minister für Kaiser vertret, trifft am Sonnabend hierelbst ein, er wird beim Felsgouverneur Grafen Alten Wohnung nehmen.

— **München, 26. Juni.** Freiherr v. Lutz hat trotz häufiger Anwendung von Morphium in der vergangenen Nacht nur wenig Schlaf gehabt.

— **München, 26. Juni.** Der Verwaltungsausschuß des germanischen Nationalmuseums hat in seiner diesjährigen Verammlung eine Ergebniss-Berichte an den Fürsten Bismarck gerichtet, der sowohl in seinen amtlichen Stellung wie persönlich dem germanischen Museum vielfache Beweise seines Wohlwollens gegeben hat.

— **München, 1. S., 26. Juni.** Die launischste Welt unter Handhabung ist nicht fort, aber die Ernennung des wohlhabenden Polizeiposters A. D. Wolgemuth zum Kontors-Verwalter. Man fragt sich, wie ein Mann, der seine Funktionen als Polizei-Inspektor in so eigenhümlicher Weise verfaßt, sich zum Kontors-Verwalter eignet.

Oesterreich-Ungarn.

— **Wien, 26. Juni.** Die hiesigen Tagesblätter besprechen die zehnjährige Ministerthätigkeit des Finanzministers v. Dunaiewski und des Ministers für Landesvertheidigung Grafen Belfersheim und heben die außerordentliche Verringerung der österreichischen Finanzen als Verdienst Dunaiewski's hervor. Während der zehnjährigen Thätigkeit desselben seien fast 260 Millionen für Investitionen und exceptionelle Ausgaben veranschlagt und Reformen auf fast allen ökonomischen Gebieten durchgeführt worden. Ferner sei ein Ueberfluß im Budget erzielt und die Herstellung der Balkan in Angriff genommen worden. Dunaiewski sei fernes zu verdamnen, daß Oesterreich die schweren Ausgaben für militärische Zwecke zu tragen vermag. Graf Belfersheim habe die einheitliche Organisation der Landwehr durchgeführt, deren Vollständigkeith erhöht und so erteilt, daß die Landwehr, als ein Bestandtheil der Armee in's Feld geführt werden kann. Einfluß sei der Landwehr während seiner Ministerthätigkeit in's Leben gerufen

worden. — Finanzminister Dunaiewski wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen.

Schwetz.

— **Bern, 26. Juni.** Vom Ständerath wurde der Niederlassungsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt. Damit ist die Ratifikation hiesigerseits perfekt geworden. — Der Nationalrat wies die Petition Doffer bet. die Form des eidgenössischen Kreuzes ab. Der Ständerath verwarf die Behandlung der Jungfrauabstammungsfrage im September.

Italien.

— **Rom, 26. Juni.** Die in der politischen Uebersicht unseres gestrigen Blattes als bevorstehend und unter den letzten Nachrichten derelben Nummer als vollzogene Thatlage angezeigte Demission des Stadtrathes von Rom hat zu den ängstlichen Standeslüssen Anlaß gegeben. Es gab eine wahrer Schlächt im Capitol. Der Direktor des Blattes Don Ghisletto, der dem Redakteur des „Fraccia“ einige Ueberschläge an den Kopf warf, ist ziemlich bedenklich verletzt. Ebenso erhielt ein anderer Redakteur, der mit dem Gemeinderath Herzog v. Sermoneta rannte, eine Kopfwehe. Eine Zeitlang flohen die Ueberschläger, stülzte nur zu hoch die Luft. Als die Wölge in den Saal eindringen wollte, wurde sie vom Bürgermeister unter solojalem Lärm wieder hinausgeworfen. Im Laufe des Tages dürfte ein königlicher Konstituir zur Leitung der Kommune ernannt werden. — Wie aus Favara (Provinz Gigenz) gemeldet wird, kam es dort am Sonntagmorgen zwischen etwa 500 Arbeiter der dortigen Schwefelgrube, welche wegen der Lohnfrage und der Arbeitszeit die Arbeit eingestellt hatten, und der Polizei zu einem Handgemenge, bei welchem drei Eisenbahnen und ein Unterleitant verunwundet wurden. Die streikenden Arbeiter hielten das Gebäude des Bürgerclubs in Brand; etwa 500 Männer und Frauen wurden verhaftet. — Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den neu ernannten Kardinalen Vermilio und Gallati den Kardinalshut überreichte. In einem sich daran anschließenden geheimen Konsistorium hat der Papst unter anderen Bräulanten den Weihbischof Godel von Paderborn präconisirt.

Spanien.

— **Madrid, 26. Juni.** Die Unzuverlässigkeit der amtlichen Publikationen aus dem Choleragebiete wird jetzt auch von der spanischen Presse konstatirt, welche darauf hinweist, daß entweder die Krankheit nicht im Grolischen begriffen sei, trotz der Versicherung der Valencianer Behörden, oder die offizielle Bekannmachung vom Ausbruch der Cholera jetzt ungenügend sei. Der „Imparcial“, welcher einen Spezial-Korrespondenten im Cholera-gebiete hat, meldet ein tägliches, langames, aber sicheres Fortschreiten der Krankheit vom Seandemum im Grolischen Gebiet von Guller und Balencia ostwärts gegen Spanien, wo sie bereits eingetroffen ist, und südwestwärts gegen Denia in der Provinz Alicante. Nach andern zuverlässigen Nachrichten werden die Cholerafälle seltener, nehmen aber häufiger einen tödtlichen Verlauf. Trotz der offiziellen Dementi erhalten sich die Gerüchte, daß die Krankheit in den Provinzen Cartagena, Murcia und sich greift. Einzelne Fälle seien bereits in den Provinzen Guller und Cuenca vorgekommen. Bedenkliche Fälle wiederholten sich unter der Garnison Sevilla's, wo der Gesundheitszustand ebenso unbefriedigt ist wie in Cadix, Malaga. Die Temperatur ist erdrückend und beschränkt die Krankheitsstimmung. Der Ministerath beschloß bereits, falls die Wölge in Madrid auftreten, daß die künftige Familie, die Hauptstadt nicht verlassen dürfe. Die geplante Abreise nach San Sebastian ist vorläufig aufgeschoben.

Frankreich.

— **Paris, 26. Juni.** Der Ministerrath beschloß, einen Kredit von 100,000 Fr. für Erdbeugungsgegen gegen die Cholera zu verlangen. Er nahm Kenntnis von dem Bericht des Finanzministers über die Ergebnisse der Untersuchung des Credit-Comites für die Organisation der Kolonialarmee. In parlamentarischen Kreisen verbreitet sich das Gerücht, ein Mitglied der äußeren Section, vernehmlich Doderro, werde die Regierung noch vor den Ferien über die allgemeine politische Lage interpelliren. — Deloncle macht in der heutigen Morgenansage des „Siècle“ den Vordruck, aufhat mit England wegen Sagnys allein zu unterhandeln, die gesammte afrikanische Frage zur Förderung zu bringen und die Rechte eines jeden Landes in Zentralafrika endgiltig festzusetzen.

England.

— **London, 26. Juni.** Die politische Krisis (siehe Telegraphisches Londoner P-Korrespondenten in der vorgeht. Nummer) dauert fort, ein auf heute eintreffendes Barometermüßte unterbleiben. — Der „Standard“ erklärt auf Grund offizieller Berichtigung, das deutsch-englische Abkommen werde keine Veränderungen mit Frankreich herbeiführen. — Ueber die Militärlisten in London liegen sensationelle Enthüllungen bevor. Ein bekanntes, von einem vigenannten Parlamentarismitgliede finanziell unterstütztes Detektivinstitut, das vornehmlich von irischen Amerikanern bedient und zur Ueberwachung der Dynamitverhütung benutzt wurde, ist arg belastet und der Lieferung von Bomben verdrächtigt. — Doder und Galais werden telephonisch verbunden.

Rußland.

— **Petersburg, 26. Juni.** Der erkrankte Kriegsminister Bamaowsky wird demnach zurücktreten. — Der „Grafshain“ befürwortet die Unterthügung Serbiens gegen Oesterreich, im Finanzressort wird der Entwurf eines russisch-herbischen Handelsvertrages vorbereitet.

— **Niga, 26. Juni.** Das Bezirksgericht verurtheilte den Ueberschlag der Prediger Grimm aus Nerkull wegen Schädigung der „Orthodoxie“ zum Verlust aller Rechte und zur Verbannung in Bern. Kind in russischen Kreisen herrscht Enttäuschung über diese Verurtheilung.

Orient.

— **Dauerech, 26. Juni.** Aus Rußland wird die Verhaftung zweier russischen Espione gemeldet.

— **Konstantinopel, 26. Juni.** Die Verwaltung der ottomanischen Staatsbahn soll befristet werden. Die Umstrukturierung der verheiratheten Section der türkischen Staatsbahn wurde der bereits vorgenommene Konvention der Prioritätsdarlehen folgend. Ircher des Blattes ist Sir Egar Birent. Der Finanzminister ist demselben günstig.

Lokales.

— **Sitzung der Stadterordneten-Verammlung, Montag, den 30. Juni.** Auf der Tagesordnung stehen a) für die öffentliche Sitzung: 1. Prüfung und Genehmigung der Bauzeichnungen und Rollenansätze zu den zu errichtenden Schächten und Hofhöfen; 2. Uebernahme einer Sitzung (Anwesenheit-Sitzung); 3. Einleitung des Entwurfs der Bauzeichnungen von Bräuwerkstätten; 4. Uebernahme der Rollenansätze abgetretenen Terrain; 5. Einleitung des Entwurfs der Bauzeichnungen wegen des vom Grundstücke Kleinmischen 1 zur

Geschäfts-Übergabe.

Mein seit 1878 innegehabtes

Seiden-, Manufactur-, Mode-, Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft, verbunden mit Damen- und Mädchen-Confection,

habe ich am heutigen Tage an die Herren Hermann Doebel und Emil Meisel käuflich übergeben. Für das mir während dieser Zeit in so hohem Maasse entgegengebrachte Vertrauen seitens meiner geehrten Kundschaft bestens dankend, bitte ich selbiges auch auf meine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen; es wird stets das Prinzip der Firma bleiben, nur gediegene und prima Qualitäten zu

Original-Fabrik-Preisen

zu verabsolgen.

Halle a. S., den 28. Juni 1890.

Achtungsvoll

G. A. Henze.

direkte Ecke des Marktes.

22 Schülershof 22

vis-à-vis der Börse.

H. H.

Auf Obiges bezugnehmend, erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir am heutigen Tage

das Geschäft des Herrn **G. A. Henze** hier, Schülershof 22, vis-à-vis der Börse,

käuflich erworben haben. Langjährige Thätigkeit der Branche, sowie genügende Waarenkenntnisse und hinreichende Mittel setzen uns in den Stand, nur mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes in Verbindung zu treten.

Es wird unser stetes Bestreben sein, die bisher wie bekannt bestgeführten Qualitäten weiter zu führen, und sichern wir einem und beachrenden hochgeehrten Publikum bei constantester und reellster Bedienung billigste Preisnotirung zu.

Hochachtungsvoll zeichnen

Hermann Doebel, Emil Meisel,

von 1886 bis 1890 im Ganze J. Lewin thätig.

Brikets, Kohlensteine, Böhmishe Salonkohlen;

sowie sonstige Feuerungsmaterialien, in Fuhren frei Geloh, zu den billigsten Preisen, empfohlen

Engel & Vogel, Niemeyerstr. 7-9.

Musikalien.

Länge, Couplets, Gesänge, sowie alle Instrumentensaiten und Bestandtheile liefert billigst

Hermann Röder, Mühlhambg. Witzelsb. Lindenstraße 7a.

Kinderwagen, Reisekörbe,

sowie alle anderen Reiseaaren empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

W. Leopold, Mauergasse 9.

Grösstes Geschäft der Provinz Sachsen.

Hauptvorzüge meiner Confection:
Gute Stoffe mit besten Zuthaten, tadelloser Sitz, neueste Facon. Vorzügliche Verarbeitung.

S. Weiss

Halle a. S.
Ecke Leipzigerstrasse, dicht am Markt.
Parterre u. I. Etage, bestehend aus 8 Verkaufsräumen.

Wiederverkäufer
mache ich ganz besonders auf meine stets großen Vorräthe in allen Artikeln aufmerksam.
Durch Massenconsum bin ich in der Lage, meinen geehrten Abnehmern größere Vortheile zu bieten als jede Concurrenz.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Der vorgerückten Saison halber verkaufe helle Anzüge, sonst 20, 24 und 28 Mark,
jetzt für 15, 18 u. 22 Mk.

Sämmtliche Sachen sind noch in den neuesten Stoffen auf Lager, und mache ein geehrtes Publikum auf die Preisermäßigungen im Schaufenster aufmerksam.

Kammgarn-Anzüge
in schönsten Neuheiten: von 30—45 Mark.
Jacket- und Rock-Anzüge
in überraschender Auswahl von 15—30 Mk.
Sommer-Paletots, Schwaloff-Paletots
von 10—30 Mark.



Salon-Anzüge
in Kammgarn, Croisé und schwarz, Tuch v. 30—45 Mk.
Promenaden-Anzüge
in den geschmackvollst. Farben von 18—30 Mk.
Kinder-Anzüge
in neuesten Facons von 4 Mk. an.
Joppen, Schlafröcke Fracks u. Kellnerjacken,
seidene Westen u. s. w.

Da, wie bekannt, mein Geschäft an Auswahl Unglaubliches leistet, so findet man Kleidungsstücke in den allernuesten und feinsten Stoffen, die sonst nur nach Maass gefertigt werden, in großen Vorräthen stets auf Lager und ermöglicht dieses einem jeden Käufer, für einen billigen Preis ein feines Kleidungsstück zu erwerben.

Nach meiner langjährigen Erfahrung kaufe nur die besten Fabrikate und leiste dem Käufer für deren Reclität jede Garantie.

Bestellungen nach Maass
werden unter Leitung einer bewährten Arbeitskraft bei sauberster Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt.

Meine umfangreichen Geschäftsräume sind auch für Nichtkäufer von früh 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Jeder Geschmack wird nach Wunsch befriedigt.

Billiger als jede Concurrenz.